



SMM

NACHRICHTEN

Thema

SCHWEIZERISCHE MENNONITISCHE MISSION
SERVICES MISSIONNAIRES MENNONITES
SWISS MENNONITE MISSION

Jan.-Feb. 2024

Frage: Wie seht ihr die Zukunft der Mission im Auslands?
(persönlich und allgemein)

Geschäftsstelle

Heike Geist-Gallé
Max Wiedmer

Die neuen Vorstandsmitglieder finden sich in die vielen Themen der SMM ein, wir haben gute und wichtige Sitzungen. Bewerbungen für die Geschäftsleitungen dürfen noch bis zum 15. Januar eingehen, wenn auch schon einige Interesse bekundet haben.

Wie ihr wisst, werden Heike und Max sowie Margrit und Joël Ende Mai 2024 bei der SMM aufhören. Das AGM-TK Treffen am 25. Mai 2024 wird aus diesem Grund in besonderer Weise organisiert. Das Treffen wird nachmittags stattfinden. Ab 18 Uhr werden dann die vier verabschiedet, der neue Vorstand sowie die neue Geschäftsleitung bei einem Apéro riche vorgestellt. Weitere Infos folgen.

Unsere Mitarbeitenden sollten diesmal zur Frage „Wie seht ihr die Zukunft der Mission im Auslands? (persönlich und allgemein)“ Stellung nehmen.

Stefanie & Ismael Weber

Josua & Alena

Österreich

Wir sehen es so: Es ist unser Wunsch, dass alle Völker dieser Welt die Gute Nachricht von Jesus hören und Gott als Freund kennenlernen können. Dazu braucht es uns „Freunde Gottes“, damit wir das teilen.

Ob wir das hier oder im Ausland tun ist nicht so wichtig - Hauptsache, wir tun es! Aber wenn wirklich alle Völker gemeint sind, dann müssen wir es natürlich auch im Ausland machen :).

Wir träumen davon, dass wir uns als Gottes globale Familie dabei unterstützen, die Gute Nachricht zu teilen - also die In-Länder im Ausland und umgekehrt :)

Jessica & Eric Goldschmidt-
Habyarimana

Ineza

Schweiz / Afrika



Ineza mit ihrer
Grossmutter
und jüngsten
Kusine in
Ruanda

Jessica, Eric und Ineza besuchen gerade die Familie von Eric in Ruanda, für Ineza eine erste Begegnung mit den Grosseitern dort! Sie grüssen herzlich!

Afrika

Elisabeth & Salomon Hadzi

Togo

Wir stellen uns die Zukunft der Mission gemäss 2 Tim 2.2 vor. Die erhaltenen Lehren müssen an vertrauenswürdige Personen weitergegeben werden, die in der Lage sind, andere zu unterweisen. Es geht darum, den Menschen vor Ort Interesse, Leidenschaft, Know-how und Visionen zu vermitteln, unter ihnen Schlüsselpersonen zu finden, in die man investieren kann, damit sie überneh-

men können und die Schaffung von Ressourcen auf lokaler Ebene, um die Fortsetzung der Mission zu ermöglichen. Dieser Prozess wird einige Zeit in Anspruch nehmen, ist aber unerlässlich, um eine lokale Mission zu werden.

Rebekka & Gilbert Krähenbühl

Tansania

Wir waren von 1995 – 2005 und nun wieder seit 2022 in Ostafrika tätig. Das Anliegen unseres Einsatzes ist das Gleiche geblieben. Die Menschen in unserer Umgebung sollen erfahren, dass Gott sie gern hat und dass er einen Plan hat mit jedem Einzelnen.

Die praktische Arbeit hat sich gewandelt.

Tansanianische Pflegefachpersonen und Ärzte gibt es einige. Unsere Arbeit liegt in der Schulung im praktischen Kontext, Ergreifen von Initiativen, Durchführen gemeinsamer Projekte und dann wieder in den Hintergrund treten.

Uns ist ein authentisches Auftreten wichtig. Die Leute in unserer Umgebung schauen uns genau auf die Finger. Dabei werden wir häufig über unseren Glauben angesprochen. Damit unser Wort zählt, muss es echt sein. Dieser gelebte Glauben ist in einer fremden Umgebung heute entscheidender denn je.

Heidi und Ueli Rediger

Burundi

Ueli und Heidi sind intensiv mit den Vorbereitungen für die Ausreise beschäftigt. Weihnachten feiern sie noch mit der Familie und am 3. Januar geht es los nach Burundi. Sie melden sich in der nächsten Ausgabe zu Wort.

Südamerika

Marianne & Marcos de Assis-Fuhrer

Sara, Jonathan & Tobias

Brasilien

Wenn wir über die "Mission der Kirche" sprechen, müssen wir uns vor Augen halten,

dass sie von Jesus selbst beauftragt wurde. Dieser Auftrag ist bekannt als "Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker". Im letzten Jahrhundert hat sich die Weltevangalisation exponentiell entwickelt und viele Völker, Sprachen und Nationen erreicht. Die Kirchen haben ihre Missionare vorbereitet, um sie in die Nationen auszusenden. Viele verließen Europa, die Wiege des Christentums, um die Gute Nachricht in der Welt zu verbreiten. Dabei erzielten sie sehr gute Ergebnisse. Interessanterweise stieg die Zahl der Christen an. Leider sind heute die Missionare rückläufig und die Kirchen sind mehr damit beschäftigt, ihre Mitglieder zu halten, als neue anzuwerben.

Wir müssen Jesu Auftrag ernst nehmen und uns daran erinnern, dass diese Idee nicht nur eine kulturübergreifende Mission ist, sondern, dass sie dort beginnt, wo der Christ hingestellt wird.

So muss für uns heute die globale Mission über die Ortsgemeinden laufen und den unvollendeten Auftrag der Weltevangalisation fortsetzen.

Leandra & Jordelio Kubecka Souza

Pedro & João

Brasilien

Heutzutage sind wir viel schneller international vernetzt und können so einfacher miteinander in Kontakt bleiben. Dies gibt mir die Chance, die Arbeit hier in der Mission und meine Erfahrungen, mit Andern innerhalb von Sekunden zu teilen. Ich kann Personen auf der ganzen Welt ermutigen, sie mitnehmen und sie erleben lassen an dem was Gott hier vor Ort tut. In Zukunft wird dies meiner Meinung nach nur zunehmen. Ich sehe die Herausforderungen der Auslandsmission zukünftig in der Teuerung der Lebenskosten.

Margrit & Freddy Barrón-Kipfer

Misael & Betsabé

Bolivien

Die Auslandsmission wird in Zukunft einen schweren Stand haben. Einer der schwerwiegendsten Gründe dafür ist, dass die Überzeugungen, die frühere Gemeindeglieder





dazu motiviert haben, Missionare ins Ausland zu senden (oder selber zu gehen) immer mehr ins Wanken geraten und dadurch die Vision verloren geht. Im 1. Johannesbrief 5:12 steht: Wer den Sohn

hat, hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, hat das Leben nicht. Dieser und ähnliche Verse sind die Grundlagen unserer Motivation zur Auslandmission. Wenn aber nicht mehr klar ist, ob die Bibel wirklich Gottes Wort ist, ob Jesus wirklich der einzige Weg zum Vater ist und ob die Hölle existiert oder nicht, dann beginnen auch die Fundamente der Auslandmission zu wanken. Wenn jeder auf seine Art selig werden kann, macht es keinen Sinn, sich ins Leben Andersgläubigen einzumischen.

Leonizia & Markus Jutzi

Thomas & Caure

Brasilien

Wenn ich auf das Weltgeschehen schaue, scheint mir der Missionsbefehl von Mt.28.19 aktueller als je zuvor zu sein. Die Menschheit muss die Freudenbotschaft der Hoffnung und Liebe Jesu zu allen Menschen unbedingt hören. Denn ohne seine Liebe, ohne seine Vergebung und die Liebe zum Mitmenschen, die aus seiner Liebe herauswächst, wird sich die Menschheit möglicherweise bald selbst auslöschen. Es ist offensichtlich, dass sich die Missionsmethoden verändern (müssen). Selbst in den entferntesten Siedlungen im Amazonas gebrauchen die Leute ihre Handys. Sie sehen sich gespeicherte Videos an, oder haben in vielen Fällen schon Internetanschluss über Satelliten. Als Missionaren müssen wir diese neuen Online-Möglichkeiten vermehrt ausnutzen, auch wenn dies eine persönliche Beziehung nicht ganz ersetzen kann. Neue Möglichkeiten entschieden anpacken und die aufgebauten Kontakte weiter pflegen und ausbauen.

Wir leben in einer Zeit der globalen Völkerwanderung. So ist das «Ausland» oft vor der eigenen Haustür in der Schweiz anzutreffen. Möglicherweise sind hier die Leute sogar

empfänglicher fürs Evangelium als in ihrem eigenen Land. «Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern.» Mt.28,19



aus Asien

Ann & Beat Kipfer

Naomi & Alina

Singapur/Myanmar

Mission, lokal und weltweit, muss aus biblischer Sicht ein fundamentaler Teil jeder gesunden christlichen Gemeinschaft sein. Matth 28:18-20, Off 7:9, Apg 1:8, Hab 2:14 sind nur ein paar ganz wenige Bibelstellen, die uns diesen Auftrag klar weitergeben.

Ich bin überzeugt, dass eine Gemeinde ohne Auslandmission unvollständig ist. Für uns persönlich bedeutet das, dass wir uns hoffentlich bis ans Lebensende für die weltweite Verbreitung und Aufbau von Gottes Reich hier auf Erden einsetzen können. Wir vertrauen, dass Gott uns auch in der Zukunft führen und versorgen wird, wie er es in den vergangenen 30 Jahren schon gemacht hat.

Renate & Ueli Kohler

Jonathan , Michael  & Tobias

Thailand

Ausgehend von Jesu Worten an seine Jünger in Apg 1,8: „...ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem, ...Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde“ steht dieser Auftrag für alle Gemeinden und alle Zeiten. Wir sollen Gottes Erlösung bekannt machen, sowohl „vor der Haustür“ als auch in weiter Ferne – und überall dazwischen.

D.h. als Gemeinde müssen wir überlegen, wie wir die „Enden der Erde“ erreichen ohne die Menschen „vor der Haustür“ zu vergessen und umgekehrt.

Dabei ist es durchaus hilfreich Statistiken anzuschauen und/oder mit Christen vor Ort zu reden, um zu sehen, wo die meisten Menschen leben, die am wenigsten die Chance haben von Gottes Gnade zu hören und dort entsprechend tätig werden.

SMM Nothilfe

Lukas Sägesser

Die SMM Nothilfe ist offen für neue Mitglieder.

Im Oktober haben wir von der SMM Nothilfe mit einem Teamessen Larissa Jecker verabschiedet, nach einigen Jahren engagierter Mitarbeit. Vielen Dank noch einmal an Larissa!

Wenn jemand ein Team verlässt, entsteht wieder mehr Raum für neue Freiwillige. Die SMM Nothilfe ist eine ehrenamtliche Arbeitsgruppe. Wir organisieren die Kesselaktionen in der Schweiz und zwischendurch auch Anlässe mit Mitarbeitenden z.B. des MCC, die von ihrer Arbeit erzählen. Wir geniessen das gemeinsame Unterwegssein und würden uns über Zuwachs freuen, insbesondere auch aus der französischsprachigen Schweiz. Bei Interesse oder Fragen steht Matthias Hofer (hofer.isaak@gmx.ch, 061 461 15 64) gerne zur Verfügung.

Kurzeinsätze

Ein junges Paar hat angefragt für einen kurzen Einsatz in Togo- als Teil ihrer Hochzeitsreise! Eine tolle Idee!

Ein Projekt hier

Hugo Bigler (Les Bulles)



Guten Tag!
Wie lautet mein Vorname?" *Ich heisse Hugo*". Habe ich eine Familie? *"Ja, ich bin verheiratet und habe zwei Kinder*". Was mache ich beruflich? *"Ich arbeite zu 60% als*

Wartungstechniker in einem Gebäude und seit dem 1. Dezember 2023 bin ich zu 20% als Jugendpastor in der Gemeinde Les Bulles in La Chaux-de-Fonds angestellt. Ansonsten fahre ich gerne Mountainbike und bin ein Hockeyfan". Warum ein Jugendpastor? *"Ich werde versuchen, dir eine Antwort zu geben"*.

Wir haben in unserer Gemeinde mehrere Jugendgruppen. Die 0- bis 4-Jährigen, die 4- bis 14-Jährigen und die 15-Jährigen und Älteren. In diesem Rahmen ist es wichtig, eine Bezugsperson zu haben, welche die Verbindung zwischen diesen verschiedenen Lebensabschnitten herstellt und so zu einem harmonischen Weg der Jugendlichen in der Gemeinde und in ihrer Beziehung zum Herrn beiträgt. Die Rolle des Jugendpastors besteht darin, zuzuhören, ein Bezugspunkt und ein Vorbild zu sein, aber auch darin, den Jugendlichen Unterstützung im Gebet und geistliche Kenntnisse zu vermitteln. Darüber hinaus ist er auch die Verbindung zu den leitenden Organen der Gemeinde.

Ich freue mich also sehr, dass ich Gott und meiner Gemeinde durch diesen Dienst an den Jugendlichen dienen kann. Es ist eine grosse Herausforderung, aber ich verfüge über eine solide Erfahrung in der Jugendarbeit, die ich bei den Pfadfindern gesammelt habe. Ich weiss auch, dass ich auf Gott vertrauen kann, dass er mir helfen wird, diese Herausforderung zu meistern.

Seid alle gesegnet.

In brüderlicher Verbundenheit,
Hugo

Die SMM wünscht euch allen gesegnete Festtage.

SMM, Postfach 430, CH - 4123 Allschwil 1
T +41 (0)61 481 36 00 PC: 89-641605-0
IBAN: CH05 0900 0000 8964 1605 0
info@smm-smm.ch www.smm-smm.ch